

Meister Eckhart

Gott denken
Gott erfahren

Tagung

31.10.–3.11.2019

Liederabend mit
Konstantin Wecker
2.11.2019



lassalle
haus

Stille bewegt

Meister Eckharts Lieblingsblüte war die Weinblüte

«Die Blüte dient der Frucht, nicht umgekehrt,
sie treibt zur Frucht, nicht umgekehrt.

Die Frucht ist bereits in der Blüte,
das Ziel (Gott) blüht im Ursprung.

Ist die Weinblüte noch so gering,
so ist doch das Größte im Geringsten,
die große Frucht der Weintraube
in der kleinen Blüte vorgezeichnet.

So ist die Schöpfung:
alles ist im Ursprung,
der den Anfang setzt.»

Meister Eckhart

«*Sermones et Lectiones super Ecclesiastici*», LW II, 246 ff.

Ein Lehr- und Lebemeister

Eckhart von Hochheim wird 1260 auf Burg Tambach bei Dietharz/Thüringen geboren. Er tritt schon als Jugendlicher in den Orden der Dominikaner ein, wo er später wichtige Leitungsämter innehat. In Paris promoviert er zum Magister der Theologie. Nach der Erlangung des «Meisters» (Titel eines Professors) lehrt er in Paris. Ein Ketzerverfahren überschattet die letzten Jahre seines Lebens. Der Prozess wird schliesslich zu einer Lehr-Untersuchung herabgestuft: Eine päpstliche Bulle beanstandet bestimmte Sätze seiner Lehre. Eckhart stirbt 1328 vor Abschluss des Verfahrens, vermutlich in Avignon.

Seine deutschen und lateinischen Werke zeigen Meister Eckhart als scharfsinnigen Denker. Glaubenserfahrung und Denken sind für ihn keine Gegensätze. Vielmehr ermutigt der Glaube zum vorbehaltlosen Denken. Auf diese Weise nimmt Eckhart viele moderne Gedanken vorweg. Seine volkssprachlichen Predigten leben von einer mitreissenden, bildreichen Sprache. Selbst das Lehrverfahren kann nicht verhindern, dass Meister Eckhart einflussreich bleibt. Er prägt Persönlichkeiten wie Heinrich Seuse, Johannes Tauler und Nikolaus von Kues, indirekt auch Martin Luther. Im 19. Jahrhundert erlebt er eine Renaissance. Auch ausserhalb von Theologie und Kirche wird Eckhart entdeckt, etwa von Sprachwissenschaft und Philosophie. Sein Denken baut Brücken zwischen den Religionen.

Damals wie heute spüren Menschen in den Worten Meister Eckharts eine grosse Freiheit. Er regt an, eigenständige Antworten auf Fragen nach dem richtigen und guten Leben zu finden. Eckhart vermittelt ein Gefühl der Geborgenheit, von Gott unbedingt angenommen zu sein. Er fordert Menschen auf, gewohnte Sicherheiten zu verlassen, um sich in besserem Grund zu verankern. Angehörige anderer Religionen entdecken in Eckharts Mystik eigene Spuren. Selbst Leute, deren Überzeugungen nicht über das Menschliche hinausführen, sind vom unkonventionellen Gedankengut dieses «Lehr- und Lebemeisters» inspiriert.

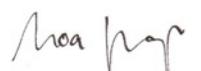
Die Teilnehmenden nähern sich dieser grossen Gestalt mittels Referaten, Podien, Workshops und Diskussionen. Sie erfahren Vertiefung in den Meditationen. Ferner haben sie Gelegenheit, den Referentinnen und Referenten im Gespräch zu begegnen.

Ein herzliches Willkommen!



Bruno Brantschen SJ





Pfrn Noa Zenger



Programm

Donnerstag, 31. Oktober 2019

Einstieg

- 18.30 Abendessen
- 20.00 Begrüssung und Überblick
- 20.15 **Was fasziniert mich an Meister Eckhart?**
Persönlicher Einstieg der Referentinnen und Referenten
- 21.30 Meditativer Tagesabschluss

Freitag, 1. November 2019

Geschichtliche Einbettung

- 07.30 Meditation
- 08.00 Frühstück
- 09.00 **Eckhart aus unserer Zeit verstehen – eine historische Reise**
Markus Vinzent, Referat und Workshop
- 12.00 Mittagessen und Mittagspause

Gottesbegriff

- 14.30 Meditation
- 15.00 **«Gott wird innen gefunden, nicht oben» – Gott denken und Gott erfahren bei Meister Eckhart;** Dietmar Mieth, Referat und Workshop
- 18.30 Abendessen

Spirituelle Übungsweg

- 20.00 **Wirken aus dem «bis ins Feinste geübten Grund» – Was wir lernen sollen und wie wir es lernen können;** Irmgard Kampmann, Referat, anschl. Diskussion
- 21.30 Meditativer Tagesabschluss

Samstag, 2. November 2019

Sein und Handeln des Menschen

- 07.30 Meditation
- 08.00 Frühstück
- 09.00 **Gelassenheit und Abgeschlossenheit – Gott, das Rollenmodell**
Markus Vinzent, Referat
- 09.55 **Meister Eckharts Rätsel der Demut;** Donata Schoeller, Referat
- 11.15 Podium
- 12.00 Mittagessen und Mittagspause

Interreligiöser Dialog

- 14.30 Meditation
- 15.00 **Eckhart als Brücke zwischen Zen und Christentum – Mystik statt Religion?**
Gespräch mit Martina Roesner und Dieter Wartenweiler, moderiert von Dietmar Mieth; anschliessend Workshop
- 18.30 Abendessen
- 20.00 **Auf der Suche nach dem Wunderbaren – Poesie ist Widerstand**
Liederabend und Gespräch mit Konstantin Wecker
Moderation Norbert Bischofberger

Sonntag, 3. November 2019

Gegenwart

- 07.45 Frühstück
- 08.30 Gelegenheit zum Gottesdienst
- 09.45 **Unsicherheit wagen. Zur Relevanz des Denkens Meister Eckharts heute**
Christine Büchner, Referat, anschl. Diskussion
- 11.30 Auswertung der Tagung
- 12.30 Mittagessen
- 13.30 Ende

Änderungen im Programm vorbehalten

Leitung

Pfrn Noa Zenger,
Bruno Brantschen SJ

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Dr. Dietmar Mieth

Kosten

Tagung CHF 440
Daten 31.10.–3.11.19
Zeit Do 18.30–So 13.30

Pensionskosten p. P. inkl. VP

CHF 450 EZ mit DU/WC
CHF 330 EZ mit Lavabo
CHF 375 DZ mit DU/WC
CHF 285 DZ mit Lavabo

Anmeldung

info@lassalle-haus.org
Tel 041 757 14 14

40% Ermässigung für Studierende

Inhalte und Referent*innen

Donnerstagabend, 31.10.2019

Was fasziniert mich an Meister Eckhart?

Persönlicher Einstieg der Referentinnen und Referenten

Freitagvormittag, 1.11.2019

Eckhart aus unserer Zeit verstehen – eine historische Reise

Eckharts Spuren im Jetzt aufnehmend, lassen wir uns zu ihm geleiten: durch die Zeit des eisernen Vorhangs, des Nationalsozialismus und des Kolonialismus; durch die Epochen der Romantik, der Aufklärung und der Reformation; über die *Devotio moderna* bis zur Eckhart-Lektüre im 14. Jh. Wer ist Eckhart, im Lauf der Zeiten und in seiner eigenen Zeit? Wie sieht er sich selbst, und in welche Tradition stellt er sich?



Dr. Markus Vinzent, Prof. für die Geschichte der Theologie am King's College London; Fellow am Max Weber-Kolleg, Erfurt

Freitagnachmittag, 1.11.2019

«Gott wird innen gefunden, nicht oben» – Gott denken und Gott erfahren bei Meister Eckhart

Gott ist nicht oben oder aussen, sondern innen. Glaube soll in Weisheit verwandelt werden, indem man ihn von innen und vom Ursprung her denkerisch erfasst. (Vgl. Joh 1,1) Eckharts Denken lässt sich in religiöse Tiefenerfahrung und in Lebenspraxis umsetzen. Dazu gehört die Bereitschaft, sich zu lassen und so zu innerer Wandlung zu gelangen. Dann wird die Einheit mit Gott erfahrbar, noch sicherer aber an der Praxis erkennbar.



Dr. Dietmar Mieth, Prof. em. für Theologische Ethik, Tübingen; Fellow am Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Leiter der Forschungsstelle Meister Eckhart

Freitagabend, 1.11.2019

Wirken aus dem «bis ins Feinste geübten Grund» – Was wir lernen sollen und wie wir es lernen können

Wir identifizieren uns mit Eigenschaften, Besitz und Meinungen und grenzen uns gegen andere ab. Von einem Gott, den wir ins Jenseits setzen, erwarten wir Lohn für erfüllte Pflicht. Eckhart empfiehlt, aus dem eigenen «Grund» zu leben. Dabei gilt es, diese eine Kunst zu üben: stets von Neuem jede Fixierung loslassen, das göttliche Eine, Liebe und Wahrheit empfangen und denkend, sprechend, handelnd zur Welt bringen.



Dr. Irmgard Kampmann, Bochum; Mitarbeit in der Citykirche St. Petri, Dortmund; vermittelt das Denken von Meister Eckhart und Marguerite Porète

Samstagvormittag, 2.11.2019

Gelassenheit und Abgeschiedenheit – Gott, das Rollenmodell

Vor Eckhart betonte die Tradition, dass der Mensch in seinem Sein und Handeln Gott zu entsprechen habe. Eckhart dagegen schien es viel wichtiger zu erkennen, wie Gott dem Menschen zu entsprechen versucht. Nur aus diesem Grund lebend, kann der Mensch den Weg der sog. *perfectiones spirituales* gehen: den Weg der Gelassenheit, Abgeschiedenheit und Freiheit von sich selbst und von Gott.

Dr. Markus Vinzent, siehe linke Spalte.

Meister Eckharts Rätsel der Demut

Der Demutsbegriff von Meister Eckhart erscheint mehr als verwirrend. Nichts ist für den Menschen notwendiger, als demütig zu werden und zu wirken. Zugleich ist alles, was man dafür tun könnte, falsch. Der Vortrag versucht in diese Paradoxien hineinzuleuchten und stellt die Frage: Wie kann das Menschenunmögliche, demütig zu werden, gelingen?



PD Dr. Donata Schoeller, Philosophin an den Universitäten Island und Koblenz; Publikationen zu Eckhart, Focusing-Lehrerin

Samstagnachmittag, 2.11.2019

Meister Eckhart als Brücke zwischen Zen und Christentum – Mystik statt Religion?

Im 20. Jahrhundert stieß die Kyoto-Schule des Zen-Buddhismus auf Meister Eckhart. Umgekehrt wurden Lehrer der christlichen Spiritualität zu Zen-Meistern. Ein Austausch zwischen den Methoden christlicher Askese und Mystik und den Methoden des Zen wurde fruchtbar. Insbesondere Eckharts Lehre der Abgeschiedenheit oder geistlichen Abstraktion erwies sich dabei als hilfreich für das interreligiöse Gespräch.



PD Dr. Martina Roesner, Leiterin von Forschungsprojekten zu Eckhart an der Kath.-theol. Fakultät, Wien



Dr. Dieter Wartenweiler, Stäfa; Zen-Meister, Japanaufenthalte, Paar- und Psychotherapeut, Coach

Samstagabend, 2.11.2019

Auf der Suche nach dem Wunderbaren – Poesie ist Widerstand

Liederabend und Gespräch mit **Konstantin Wecker**, Liedermacher, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist. Moderation Norbert Bischofberger, Redaktor und Moderator Schweizer Radio und Fernsehen SRF



Sonntagvormittag, 3.11.2019

Unsicherheit wagen – Zur Bedeutung des Denkens von Meister Eckhart heute

Wir bewegen uns in einer Zeit gesellschaftlicher und religiöser Umwandlung. Tradierte Wahrheiten tragen nicht mehr. Meister Eckharts Mystik leitet dazu an, die Unsicherheit, in der wir uns bewegen, ernst zu nehmen. Sie gebietet Skepsis gegenüber einfachen Wahrheiten. Was uns begegnet und ausmacht, ist viel tiefer, andersartiger und verflochtener als das, was wir davon erkennen können.



Dr. Christine Büchner, Prof. und Leiterin des Instituts für Kath. Theologie und stv. Direktorin der Akademie der Weltreligionen, Hamburg; Vorstand Meister-Eckhart-Gesellschaft

Das Lassalle-Haus – Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung

Das jesuitische Lassalle-Haus ist ein traditionsreiches Begegnungszentrum und Seminarhotel in den Hügeln ob Zug und bietet seinen Gästen vielseitige Impulse für Geist, Seele und Körper.

«**Stille bewegt**» ist unser Leitgedanke. Wir sind überzeugt, dass Menschen durch Achtsamkeit und Meditation einen besseren Umgang mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt finden. Wir bieten den Raum und die Impulse dazu.

Ein Ort der Inspiration

Seit Gründung des «Exerzitien- und Bildungshauses Bad Schönbrunn» 1929 begleiten wir Menschen auf ihrem Weg. Zu den **ignatianischen Exerzitien** kamen nach und nach **christliche Kontemplation, Zen und Yoga** dazu. Vier Wege mit Wurzeln in den Weisheiten des Christentums, des Buddhismus und des alten Indien – vier Wege als Kern unseres Angebotes. Dabei kreisen wir um die Frage: Was bewegt die Menschen heute – welche Herausforderungen stellen sich uns allen in Gesellschaft, Beruf und Familie? Unsere Angebote haben eine weitere Gemeinsamkeit: die wertvolle Erfahrung der Stille. Ob beim **Reisen, Fasten, Bildermalen oder Wandern**, ob bei der **Biographiearbeit, der Auszeit zur rechten Zeit, der Sinnsuche im Alter oder der Begegnung der Religionen** – Ziel ist stets, sich respektvoll selbst zu begegnen und Kraft zu schöpfen für sich und die Welt.

Ein Ort der Kraft

Das Lassalle-Haus, nach harmonikaler Bauweise vom renommierten Zürcher Architekten André Studer in den 1960er Jahren entworfen, wurde 2015 umfassend renoviert und mit moderner Infrastruktur versehen. Zwei Kapellen, ein grosses Zendo und mehrere Meditationsräume laden ein zu Stille und Besinnung. Auch der gepflegte Park mit altem Baumbestand, von Gartenarchitekt Josef A. Seleger in die Quelllandschaft von Bad Schönbrunn eingepasst, bietet Rückzugsorte mit zahlreichen Parkbänken, Spazierwegen und Aussichtspunkten.



Ein Ort des nachhaltigen Genusses

Unsere leichte, abwechslungsreiche und ausgewogene Küche, vorwiegend in Bio-Qualität, basiert auf hochwertigen saisonalen und regionalen Produkten. Lebensmittel werden so eingesetzt, dass möglichst kein Abfall entsteht. Spezielle Diätwünsche berücksichtigen wir gerne. Nachhaltigkeit ist ein Gebot der Stunde auch beim Heizen: Das Haupthaus mit 74 Guestzimmern und das Tagungszentrum Forrenmatt sind an die zentrale Pelletheizung angeschlossen, ebenso die Alte Villa, die noch aus Bad Schönbrunner Kurhauszeiten stammt.